

Mehr Schutzräume vor Gewalt für Frauen und Kinder

Wie ist die Lage bzgl. Gewalt an Frauen?

Die aktuellen Zahlen des Bundeskriminalamts (BKA) zeigen: 2023 wurden mehr als 52.000 Frauen Opfer von Sexualstraftaten - ein Anstieg von 6,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und heißt, dass jeden Tag ca. 140 Frauen Opfer einer Sexualstraftat werden (wie Vergewaltigung). Noch höher sind die Zahlen bei häuslicher Gewalt: mehr als 256.000 Betroffene, davon mehr als 70 Prozent Frauen und Mädchen. Besonders erschreckend: 2023 wurden in Deutschland 360 Frauen von Partnern oder Ex-Partnern getötet - also fast jeden Tag ein Femizid.

Deshalb fordern wir: **Mehr Schutzräume und einfachere, kostenlose, 24/7 Erreichbarkeit – Hilfe rettet Leben! Mehr Plätze in Frauenhäusern!**

Wie ist die Situation in Essen?

In Essen gibt es 23 Plätze im Frauenhaus (für 12 Frauen und 11 Kinder – das sind die letzten zu findenden konkreten Zahlen von 2016). Nach dem Rechenbeispiel, dass im Anhang der Istanbul-Konvention vorgesehen ist (aber leider nicht verbindlicher Bestandteil der Konvention), wären gemessen an der Einwohnerzahl 155 Plätze für Frauen mit Kindern nötig. Diese Zahl fordern wir ein! Denn bislang gibt es nur 15% der nötigen Plätze, 85% fehlen. Nur wenn in jeder Stadt die zahlenmäßig nötigen Plätze geschaffen werden, können Frauen vor häuslicher Gewalt geschützt werden – ob in der eigenen oder einer weiter entfernten Stadt.

Auch wenn die Stadt etwas aufgestockt hat, reicht das für die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder lange nicht. Selbst wenn sie einen Platz finden, gehen viele auch aus Kostengründen zum Täter zurück – die Nacht kostet bis zu 100 Euro, die die Frauen (sofern sie nicht Sozialhilfeempfängerinnen sind) selbst zahlen müssen.

Die Beratungsangebote sind zu schwer zugänglich, u.a. zeitlich eingeschränkt. Neben dem rund um die Uhr erreichbaren bundesweiten Hilfetelefon hängt das vor Ort in Essen fast ausschließlich an der Frauenberatung e.V., die aber nur wochentags 10 bis 13 Uhr gewährleisten kann.

Deshalb fordern wir: **Der Weg ins Frauenhaus muss leichter sein! Wir brauchen: Erheblichen Ausbau der Beratungsangebote. Eine „24/7“ Notaufnahme für einige Nächte, bis zum Übergang in ein Frauenhaus. Ein zweites Frauenhaus in Essen.**

Wie soll eine "24/7" Notaufnahme für Frauenhäuser in Essen und Region aussehen?

- Sie ist 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche mit eigener Nummer/Email erreichbar.
- Sie nimmt kostenlos alle von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder auf, du musst nichts bezahlen. Sie bietet eine erste Anlaufstelle für eine Nacht oder wenige Tage, vermittelt dich (und deine Kinder) dann weiter an die Frauenhäuser. Die Frauenhäuser sind der Ort um dann längerfristig zu planen und organisieren, wie du wieder in Sicherheit leben kannst.



Mehr Schutzräume vor Gewalt für Frauen und Kinder

- Sie ist ein Schutzraum und die Adresse ist geheim. Du musst darauf achten, dass du nicht verfolgt wirst oder dein Handy geortet wird. So kannst du hier zur Ruhe kommen und deine nächsten Schritte überlegen.
- Sie ist offen für alle Frauen, die sich als Frau verstehen. Egal ob du trans oder cis bist, egal wie dein Körper aussieht, egal was in deinen Papieren steht. Deine Kinder gehören natürlich dazu.
- Sie spricht viele Sprachen und macht sich in den Communities bekannt. Deine Muttersprache ist keine Barriere, sondern Teil deiner Identität.
- Hier arbeitet ausgebildetes Personal, die Verbindung zu medizinischer und psychologischer Betreuung ist gewährleistet. Denn die Gewalt gegen Frauen hat viele Formen und nicht jede ist sichtbar: Körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, soziale Isolation, Geldentzug, Frauenhandel und sexuelle Ausbeutung, Freiheitsentzug, psychische Gewalt (z.B. drohen, abwerten, kontrollieren), Zwangsverheiratung usw.
- Die 24/7-Stelle ist barrierefrei: Auch für gebärdende Frauen gibt es ein Hilfetelefon gegen Gewalt, das rund um die Uhr Beratung in Gebärdensprache anbietet und den Kontakt zum Frauenhaus herstellen kann.

Wie wird das finanziert?

Die Landesregierung und die Kommune (OB, Stadtrat) sind für die Finanzierung zuständig. Die großen Proteste mit Demos gegen die ganzen Kürzungen im sozialen und Frauenschutzbereich zeigen, die Menschen fordern das ein. Bei der hohen Verschuldung der Kommunen sind Bund und Land in der Pflicht, die Bedingungen auch finanziell zu schaffen, damit den Kommunen die Finanzierung möglich wird.

Für die Umsetzung können wir nicht auf das Gewalthilfegesetz warten, es muss jetzt mit der Suche nach Immobilien für eine „24/7“-Notaufnahme und ein zweites Frauenhaus begonnen werden.

Bislang müssen die Frauen einen Großteil selbst zahlen, bis zu 100 Euro die Nacht (Ausnahme nur für Sozialhilfeempfängerinnen). Studentinnen, Rentnerinnen, Geringverdienerinnen – alle werden zur Kasse gebeten. Und viele können sich das nicht leisten.

Deshalb: Die Forderung nach einer 24/7-Anlaufstelle beinhaltet kostenloses Wohnen.

Die Forderung nach einer 24/7-Notanlaufstelle und einem zweiten Frauenhaus braucht auch eine **Kampagne gegen Gewalt an Frauen**. Denn für eine Gesellschaft, in der es keine Frauenhäuser mehr braucht, sind Männer nötig, die voran gehen und sagen: „**Ich bin nicht so ein Typ!**“
Für echte Gleichberechtigung von Männern und Frauen.

